



Endlich zu!

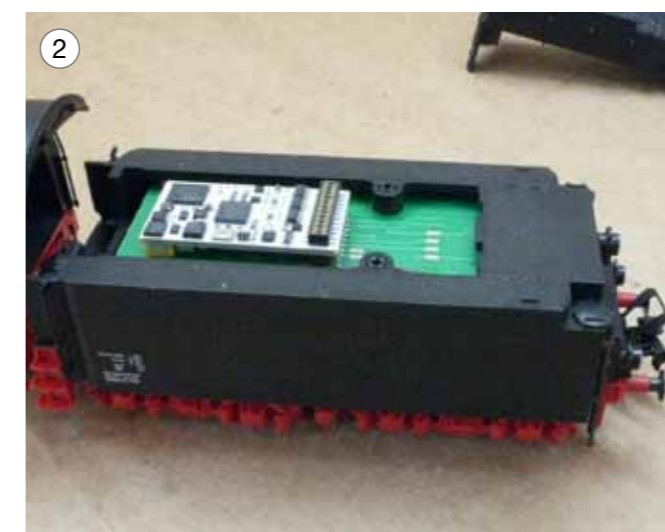
Märklins Einheits-Schlepptenderloks sind mit verstellbaren Kupplungen zwischen Lok und Tender ausgestattet. Leider klafft mindestens ein 5-mm-Spalt, wo das Vorbild eine geschlossene Silhouette bietet. Dieses Ärgernis kann man beseitigen.

VON MANFRED GRÜNIG

Links: „Wo ist denn der Spalt geblieben?“ Da muss der Kollege vom Bahnhof gleich den Zollstock zücken. So eng gekuppelt hat er die 41 178 noch nie gesehen.

Beim Vorbild sind Lok und Tender allerdings noch deutlich enger aneinander gekuppelt. Bei geschlossener Tendertüre wäre kein Spalt sichtbar. Wegen der auf Modellbahnen üblichen Gleisradien sind so enge Abstände im Modell leider nicht möglich.

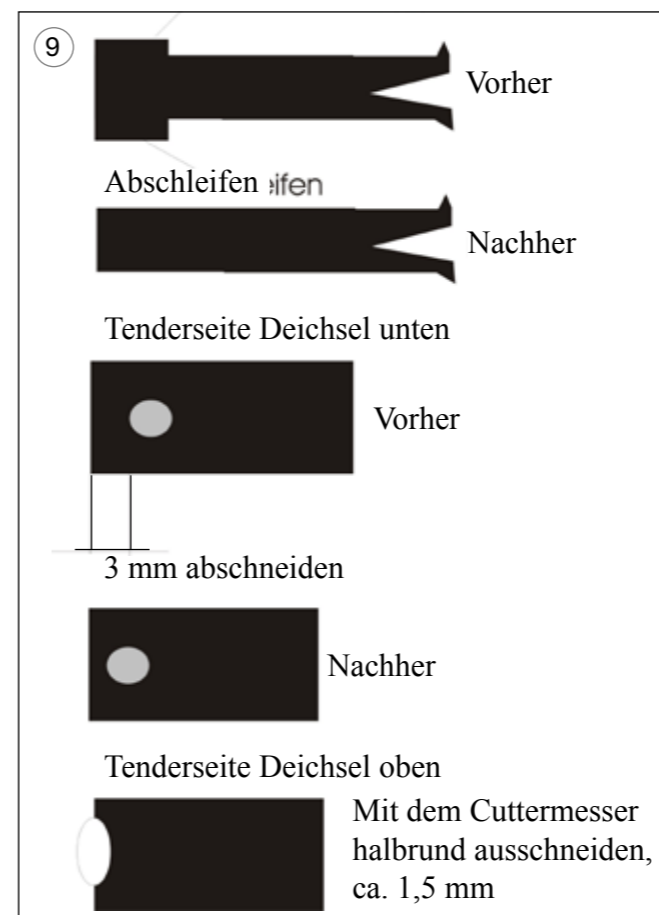
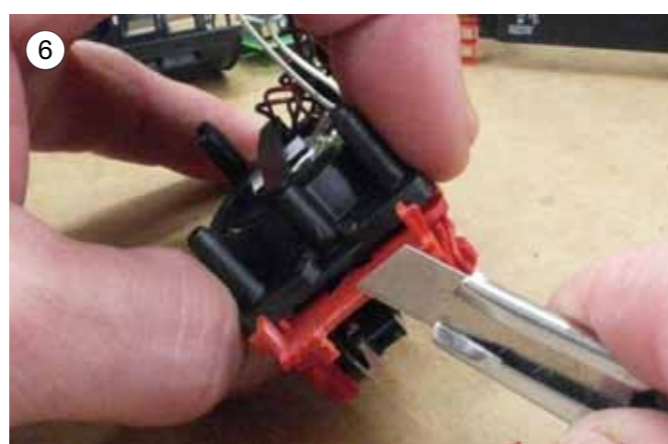
JÜRGEN NEIKENBRECHER,
ARCHIV EJ



Seit einigen Jahren rüstet die Firma Märklin ihre großen Einheits-Schlepptenderloks mit kulissengeführten und längenverstellbaren Kupplungen zwischen Lok und Tender aus. Leider besteht nur die Wahl zwischen „weit“ und „noch weiter“. Trotz der aufwändigen Konstruktion beträgt der Mindestabstand beider Lokteile 5 mm, genauso viel wie bei den Vorgängermodellen aus den 70ern, deren beide Teile mit simplen Blechstreifen verbunden waren. Von der Seite gesehen klafft ein Spalt, wo sich beim Vorbild eine geschlossene Silhouette bietet (Bild 1). Nicht von ungefähr bemängelt das Eisenbahn-Journal in seinen Loktests dieses Manko regelmäßig.

Angestoßen durch die Vorstellung der neuen Altbau-41 in der April-Ausgabe habe ich mir mein Modell mal genauer angesehen. Das Resultat: Der Spalt muss nicht sein! Mit nicht allzu viel Aufwand lässt sich der Lok-Tender-Abstand mehr als halbieren, ohne dass es Probleme mit dem Fahrverhalten oder anderen Funktionen der Lok gibt. Da bei Märklin alle großen Einheitsloks mit der gleichen Konstruktion ausgestattet sind, ist der Umbauvorschlag auch für alle anderen Modelle mit S-förmig gekröpfter Kupplungsdeichsel gültig, also die Baureihen 01, 03, 41Ö1, 50 und 50.40. Inwieweit er auch für die mit anderen Tendern ausgestatteten Baureihen 38 Wannentender und 39 anwendbar ist, wäre zu untersuchen.

Betont sei, dass der Umbau nicht für Anfänger geeignet ist. Er erfordert den Einsatz einer Kleinbohrmaschine mit Trennscheibe sowie eines LötKolbens mit feiner Spitze. Ferner benötigt man ein Cuttermesser, einen Bohrer 1,5 mm sowie ein passendes Schraubchen.



Wie bei allen Umbauten geht es mit dem Zerlegen des Modells los. Beim Tender ist zunächst der Kohlenkasten abzunehmen, danach durch Lösen zweier Kreuzschlitzschrauben der Wasserkasten (Bild 2). Anschließend wird die Decoderplatine abgeschraubt. In die Bastelkiste wandert die Halteklammer für die Kabelführung (Bild 3), sie wird später nicht mehr benötigt.

Dann werden die Kabel der Lautsprecher, Masse und Schleifer an der Platine abgelötet (Bild 4). Wer nicht genau weiß, wo später welches Kabel wieder hingehört, macht eine Zeichnung der unbearbeiteten Platine oder

besser – ein Digitalfoto. Jetzt ist der Tender nur noch abzukuppeln und steht zur Bearbeitung bereit. Die übrigen Kabelverbindungen zwischen Lok und Platine können bleiben. An der Lok selbst ist später lediglich die Kupplungsdeichsel zu ändern.

Gleich der erste Eingriff ist einer der kritischen Sorte. Er erfordert sauberes Arbeiten und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Sein Ziel ist es, Platz im Tenderfahrgestell für die Kupplungsdeichsel zu schaffen, so dass der Tender näher an die Lok herangerückt werden kann. Durch den Einsatz einer Kleinbohrmaschine mit einer feinen Trennscheibe

schneidet man zunächst aus dem Tender ein ca. 18 mm breites und 5 mm tiefes Rechteck heraus (Bild 5). Mit einem Cuttermesser werden die Kanten des Schnitts gesäubert und entgratet (Bild 6).

Nun geht es an die Kupplungsdeichsel. Um den Lok-Tender-Abstand verkürzen zu können, müssen die beiden Teile der Deichsel rundum bearbeitet werden. Auf der Tenderseite kürzt man die Deichsel um 3 mm und schneidet auf der Oberseite eine halbrunde Kerbe ein (Bilder 7 und 8). Auch lokseitig muss die Deichsel schmaler geschliffen werden (Skizze Bild 9). Ein erster Test zeigt,

ob sich die beiden Kupplungsteile weit genug zusammenschieben lassen und der Abstand von Lok und Tender jetzt gering genug ist (Bild 10).

Wenn der Abstand passt, wird er fixiert. Aber so, dass jederzeit ein größerer Abstand einstellbar ist, falls doch mal engere Radien gefahren werden. Dazu wird ein 1,5-mm-Loch durch die Kupplung gebohrt und mit einer passenden Schraube gesichert (Bilder 11 und 12). In diesem Fall passte genau ein übrig gebliebenes Schraubchen eines Schleiferwechsels. Wer auf seiner Anlage keine ganz engen Radien verlegt hat (36 cm oder kleiner), kann

die beiden Kupplungsteile auch fest zusammenkleben.

Damit sich die Kabel nicht zwischen Tender und Lok verklemmen und die Bewegung der beiden Hälften blockieren, werden sie entweder um gute 10 mm gekürzt oder mit einem 5-mm-Isolierbandstreifen auf der Decoderplatine so fixiert, dass sie zunächst nach hinten laufen (Bild 13).

Beim Zusammenbau dreht man die Decoderplatine einmal um die Längsachse, so dass die Kabel von der Lokseite nicht mehr lose, sondern schnurähnlich verzwirbelt sind. Danach werden die Kabel für Lautsprecher,

Masse und Schleifer wieder angelötet. Der Rest des Zusammenbaus sollte kein Problem mehr darstellen.

Beim Praxistest in der EJ-Redaktion zeigte die verkürzte BR 41 weder auf K- noch auf C-Gleis irgendwelche Probleme. Auch Kreuzungs- und Standardweichen meisterte sie anstandslos. Kurz geht also auch und der Spalt muss nicht sein!

Einen Nachteil hat der Umbau übrigens schon: Die Loks passen nicht mehr in ihre ohnehin auf extra weiten Lok-Tender-Abstand ausgelegten Blister. Wer es doch versucht, zahlt mit Kleinteilen. □